



Einleitung

In der letzten Predigt zu **Mt 5,17-20** ging es **um Jesu Haltung zum Alten**

Testament, insbesondere zu den alttestamentlichen Geboten. Jesus betonte, dass er **nicht** gekommen sei, um diese **aufzulösen**, sondern **um sie zu erfüllen**. Ein Aspekt des Erfüllens besteht darin, dass Jesus uns **die wahre Bedeutung / den tieferen Sinn der AT-Gebote** aufzeigte. Ausserdem forderte er eine weit bessere Gerechtigkeit als diejenige der Schriftgelehrten & Pharisäer; er will ein Halten der Gebote aus Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen. Im Folgenden **zitiert Jesus mehrere Gebote aus dem AT und erklärt, wie sie gemeint sind** und wie seine Jünger sie behandeln und danach leben sollen. Hier geht es um das erste dieser Gebote:

Der Text

Lest den Predigttext aus Matthäus 5,21-26.

1. „Du sollst nicht töten!“ (V. 21)

Das Tötungsverbot stammt als eines der **10 Gebote** aus **2. Mo 20,13**.

- **Wie weitreichend musste das Tötungsverbot verstanden werden? Durfte wirklich nicht getötet werden? Oder gab es evtl. Grenzen bzw. Ausnahmen? Was kommt euch in den Sinn?**
 - o Überlegt und diskutiert.
 - o Was hat **1. Mose 9,3-4** dazu zu sagen? (Hier hat sich etwas gegenüber **1. Mo 1,29** verändert.) Vgl. auch **3. Mose 11,1-2**.
 - o Vgl. **1. Mose 9,6**. Inwiefern schränkt dies das Tötungsverbot ein? Wie lautet die Begründung? (Vgl. auch **2. Mo 21,12-14**, **2. Mo 22,17-19**; **5. Mo 17,2-7**; **3. Mo 20,10ff.**)
 - o **Lässt sich mit V. 21 eine Verweigerung des Militärdienstes begründen? Warum oder warum nicht?**

⇒ **Fazit:**

Das Tötungsverbot betrifft nur Menschen, nicht Tiere. (Dies zeigt einen aus Gottes Perspektive fundamentalen Unterschied zwischen Mensch und Tier, da nur der Mensch im Ebenbild Gottes geschaffen ist.) Auch betrifft es nicht Tötung im Krieg oder per Gesetz (Hinrichtung). Das Gebot verbietet das Töten eines Menschen durch eine andere Privatperson. Die Gute Nachricht Übersetzung formuliert deshalb in 2. Mo 20,13 treffend(er): „Du sollst nicht morden.“

Exkurs: Abtreibung

Von frühester Zeit an hat die Kirche das Tötungsverbot auch auf Abtreibung bezogen.

Die Kirche zur Abtreibung

- **«Didache»**, einer der frühesten christlichen, ausserbiblischen Texte (ca. 80-100 n.Chr.):
„Du sollst nicht töten, [...] du sollst kein Kind abtreiben, du sollst kein Neugeborenes töten.“
- **Tertullian (150-230) schreibt:**
„Es ist uns ebenso wenig erlaubt einen Menschen, der sich vor der Geburt befindet, zu töten als einen schon geborenen“ und *„Wir hingegen dürfen, nachdem uns ein für allemal das Töten eines Menschen verboten ist, selbst den Embryo im Mutterleib [...] nicht zerstören.“*
- Spätere Kirchenväter (**Basilus von Caesarea, Augustinus von Hippo, Johannes Chrysostomos**) sprachen sich ebenfalls einhellig gegen die Abtreibung aus.
- An der **Synode von Elvira** um **306** wurden zum ersten Mal in einem **Konzil Schwangerschaftsabbrüche verurteilt**.
- Die **Orthodoxe Kirche** beruft sich auf die Kirchenväter und hat Schwangerschaftsabbrüche immer als Sünde gesehen.
- Die **Kath. Kirche** lehnt Abtreibungen bis heute ab und bezeichnet sie als Mord.
- Die **Reformatoren** wichen ebenfalls nicht von der kirchlichen Tradition ab.

- **Karl Barth**, berühmter Schweizer reform. Theologe des 20. Jh., sprach von einem „**heimlichen und offenen Massenmord**“.
 - o Seit Ende des 20. Jahrhunderts lehnt die reformierte Kirche der Schweiz Abtreibung nicht mehr kategorisch ab.
- **Freikirchen positionieren sich in der Regel nach wie vor dezidiert gegen Abtreibung.**
- Aktuelle (noch zu überarbeitende deutsche Übersetzung) der **sozialen Grundsätze der EMK (2020/2024)**:
«Unser Einsatz für die Heiligkeit des menschlichen Lebens lässt uns zögern, einen Schwangerschaftsabbruch zu billigen. Wir weisen ihn bedingungslos als ein akzeptables Mittel der Geburtenkontrolle zurück oder als einen Mechanismus für Geschlechtsauswahl und andere Formen der Eugenik. [...] Wir verstehen, dass diese (= das Leben der Mutter ist in Gefahr, keine anderen medizinischen Behandlungen möglich oder schwere Anomalien bedrohen die Lebensfähigkeit des Fötus) und andere tragische Lebenskonflikte mit dem Leben Entscheidungen rechtfertigen können, das Leben eines Fötus zu beenden. In diesen begrenzten Fällen unterstützen wir die gesetzliche Option des Schwangerschaftsabbruchs,...»
- **Welche Härtefälle könnten eurer Meinung nach einen Schwangerschaftsabbruch rechtfertigen?**

Situation in der CH

- Heute sind Abtreibungen normal, salonfähig und (unter gewissen Voraussetzungen) legal.
- **In der Schweiz gilt die „Fristenlösung“:**
 - o Abtreibung bis Ende der 12. Schwangerschaftswoche ist quasi Sache der Mutter
 - o Abtreibung auch noch später möglich, wenn seelische Probleme für die Mutter erwartet werden können → wird geltend gemacht bei (vermutlich) behinderten Kindern
- **Das Baby in der 12 Schwangerschaftswoche:**
 - o Aufbau aller Körperstrukturen und wichtigen Organe abgeschlossen
 - o ca. 5-6 cm gross und etwa 14 Gramm schwer.
 - o Kopf mit 2cm noch immer überproportional gross im Vergleich zum Rest des Körpers
 - o kleine Stupsnase und die hohe Stirn erkennbar
 - o Augen des Babys wandern von aussen in Richtung Mitte des kleinen Gesichts und werden gegen Ende der 12. Schwangerschaftswoche von Augenlidern verschlossen sein. Sie bleiben bis zum Ende des 2. Trimesters geschlossen.
 - o fängt an am Daumen zu lutschen, schluckt Fruchtwasser und bekommt dabei auch gerne mal Schluckauf
 - o Ellenbogen- und Handgelenke sowie die Finger sind jetzt beweglich. An den Spitzen der kleinen Fingerchen fangen die Nägel an zu wachsen.
 - o Genitalien werden sichtbar → ähneln sich noch sehr → unklar ob Mädchen oder Junge¹
- **Weitere Fakten:**
 - o **12'000 Abtreibungen in der Schweiz pro Jahr = 1x Weinfelden**
 - o 95% aller Babys mit Trisomie 21 werden abgetrieben
- „Mein Bauch gehört mir“ / „Mein Körper, meine Entscheidung!“:
Das Recht auf Selbstbestimmung wird wichtiger angesehen als das Recht auf Leben.
- **Ist das „gerecht“? Wir sollen „hungern und dürsten nach Gerechtigkeit“ (gemäss Seligpreisungen).Müssten wir als Christen hier unsere Stimme (stärker) erheben?**



1 Lied zum Thema

Weitere Informationen & Pro-Contra-Argumente zum Thema sind hier zu finden: www.mamma.ch

Diejenigen, die selbst ein Kind abgetrieben haben, fordert Gott auf, dies zu bereuen und ihn um Vergebung zu bitten. Auch dafür ist Jesus am Kreuz gestorben, sodass vollständige Vergebung und Gnade empfangen werden können.

¹ Hirslanden.ch.

2. Jesu Anspruch (V. 22)

- **Lest V. 22.**
- Einige Ausleger sehen hier eine Steigerung: „Gericht → Hoher Rat (Sanhedrin) → Feuerhölle // zürnen → „Trottel“ → „Narr“. Andere sehen diese Steigerung nicht, da einerseits „Sanhedrin“ hier auch einfach nur „Gericht“ bedeuten könnte und andererseits die Steigerung bei den Schimpfworten nicht eindeutig ist.
- Jesus betont, dass ein rein äusserliches Einhalten der Gebote nicht ausreichend ist. Für ihn muss die Sünde „mit Stumpf und Stiel“ ausgemerzt werden. Deshalb ist das Herz – als Ort, aus dem Emotionen und böse Gedanken hervorgehen – für ihn so wichtig (vgl. auch Mt 12,34-35; Jes 29,13).

Zornausbruch so schlimm wie Mord?

- Die Bibel lehrt nicht, dass alle Sünden gleich schlimm sind (z.B. böses Wort und Mord). Jesus selbst macht Unterschiede (Joh 19,11) und kündigt unterschiedliche Strafen an (Mt 11,20-24).
- Gott macht in seinem Wort jedoch deutlich, dass auch die kleinste Sünde ausreicht, um vor Gott als schuldig dazustehen. → Somit ist klar, dass wir alle auf seine Gnade (durch das stellvertretende Opfer Jesu) angewiesen sind (Röm 3,23-24!). Jesu Worte machen jede Selbstgerechtigkeit unmöglich. Wer hat sich noch nie im Ton vergriffen? Wer ist noch nie (ungerechtfertigt) wütend/zornig geworden?
- Jesus will nicht Mord und böse Gedanken auf eine Stufe stellen. Durch seine drastische Redeweise will er aufzeigen, wie wichtig es Gott ist, nicht nur das äusserliche Verhalten zu beurteilen.

3. Versöhnung!

«Die Hauptaussage von V. 23-25 ist, dass die Nachfolger Christi so schnell wie möglich Versöhnung suchen sollen, wenn jemand einem anderen aus Zorn Schaden zugefügt hat.»²

a) Jesus konkret 1: versöhnte Beziehungen (V. 23-24)

- Lest die Verse 23-24.
 - Mind. 3x/Jahr machten sich die Juden (zumindest die Männer) auf eine Wallfahrt nach Jerusalem inkl. Opfer im Tempel (Passah, Pfingstfest & Laubhüttenfest).
 - „dass dein Bruder etwas gegen dich hat“: Der opfernden Person wird bewusst, dass er sich im Zorn am anderen schuldig geworden ist (im Sinne der vorangegangenen Verse).
 - In solch einem Fall soll noch VOR dem Opfer – dass doch für die Juden (zurecht!) einen sehr hohen Stellenwert hatte – die Versöhnung gesucht werden. Was für eine ungeheuerliche Aufforderung!
- ⇒ **Wir sollten uns gerade auch im/vor dem Gottesdienst fragen, ob wir noch in unbereinigten Beziehungen leben. Gott fordert uns auf, unsere Beziehungen in Ordnung zu bringen (soweit es an uns liegt), bevor wir ihn anbeten.**

b) Jesus konkret 2: Verständigung im Rechtsstreit (V. 25-26)

- Gewisse Ausleger sehen in diesen Versen einen bildlichen Hinweis auf die geforderte Versöhnung mit Gott, bevor es zu spät ist. Wahrscheinlicher ist aber wohl, dass auch diese Verse eine konkrete Aufforderung sind, belastete Beziehungen in Ordnung zu bringen.
- Der Grund für den angestrebten Gerichtsprozess liegt wohl wieder beim Angesprochenen, der sich (wiederum) im Zorn an der anderen Person vergangen hat. Es wird also zurecht gegen ihn prozessiert!
- Der Angesprochene soll sich möglichst schnell aussergerichtlich einigen, um das Schlimmste zu vermeiden. (In der damaligen Zeit konnte man bei Schulden tatsächlich ins Gefängnis geworfen werden.)

Jesus fordert uns auf, unser Verhalten anderen Menschen gegenüber immer wieder zu reflektieren, und möglichst schnell Versöhnung anzustreben, wenn wir uns verfehlt haben.

- **Wie schnell meldet sich dein Gewissen, wenn du andere verletzt hast?**
- **Wie leicht/schwer fällt es dir, andere um Vergebung zu bitten?**
- **Gibt es Beziehungen, die belastet sind und die sich trotz deiner Bemühungen bisher nicht wiederherstellen liessen? Wie gehst du damit um?**

² Moody Bible Commentary.